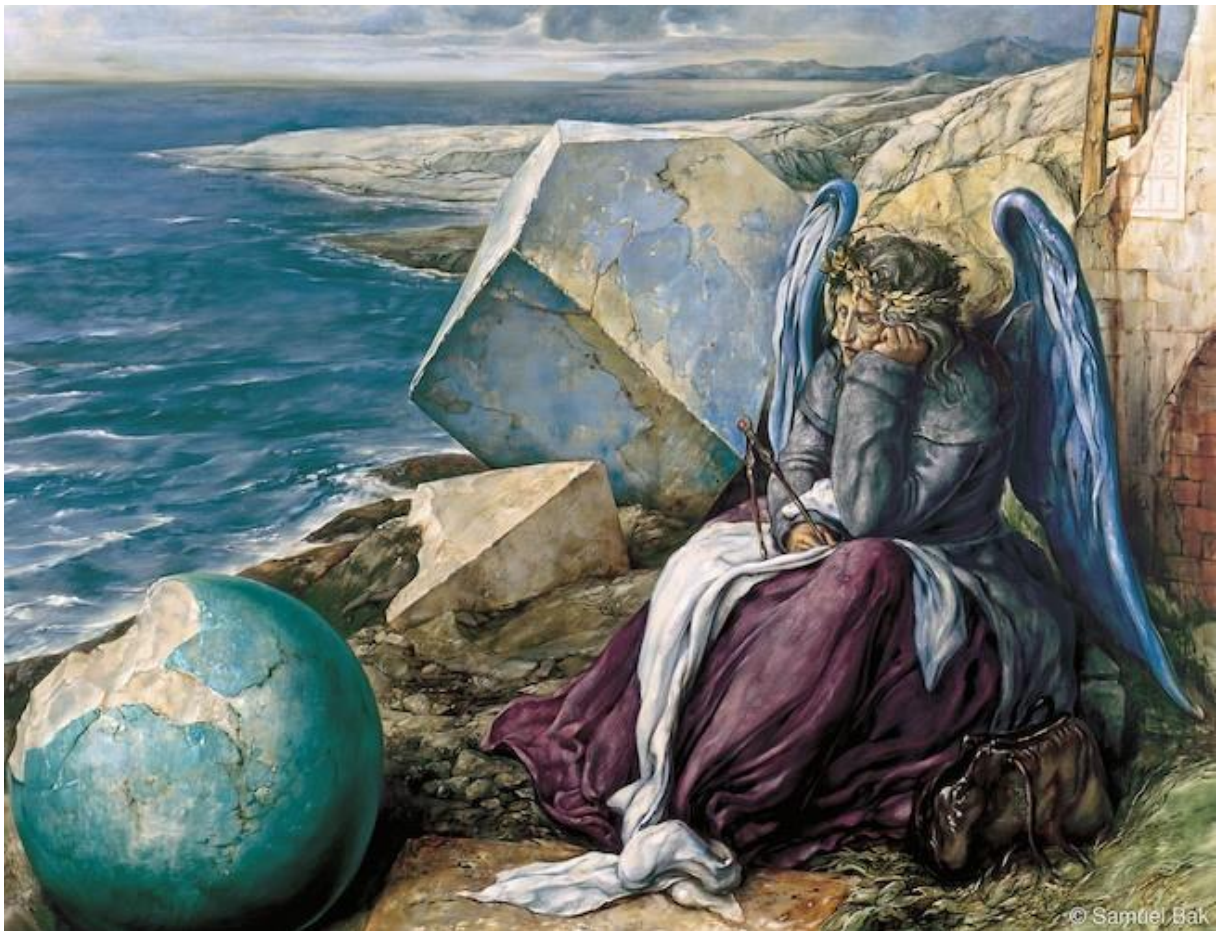




Samuel Bak, Seascape with Melancholia, frühe 1980er Jahre

Aufgaben

1 Beschreiben Sie das Bild „Seascape with Melancholia“ von Samuel Bak sowie seine Wirkung und erläutern Sie den Zusammenhang zwischen bildsprachlichen Mitteln und Wirkung.

(30 BE)

2 Vergleichen Sie möglichst differenziert das Bild von Samuel Bak mit der Melencolia I von Albrecht Dürer bezüglich der vorhandenen Elemente und deren Bedeutung.

(40 BE)

Der Maler Samuel Bak erklärte in einem Brief an den New Yorker Galeristen Joachim Jean Aberbach vom Mai 1974, „dass ihm Dokumente, Filme und Erinnerungen beredsamer scheinen als die Werke eines Malers. ‚Und doch erreichen sie selten mehr als nur ein schwaches Echo der Realität, die sie beschreiben.‘ Was Baks Bilder vermögen und ob sie mehr vermögen als geschriebene Erinnerungen, dazu später mehr; zunächst zu seiner Autobiografie.

Bak wurde am 12. August 1933 in Wilna geboren. Unter der deutschen Besatzung von 1941 bis 1944 lebte er teilweise im Ghetto. Das Wort mag unangebracht sein, aber seine Kindheit hat etwas Sagenhaftes an sich. Die damals schon berühmten Dichter Avrom Sutzkever und Schmerke Kaczerginski gaben ihm, dem Achtjährigen, 1942 den Pinkas, ein altes dickes Buch, in dem seit langer Zeit die Chronik der Juden Wilnas aufgezeichnet wurde. Sutzkever hatte ihn aus den Trümmern der großen Synagoge gerettet. Bak sollte Papier zum Zeichnen und zum Malen haben. Nach der Liquidierung des Gettos im September 1943 wurde Bak mit seinen Eltern im HKP (Heereskraftfahrpark) Arbeitslager interniert. Weil seine Eltern ihn versteckten, konnte er der so genannten „Kinder-Aktion“ vom 27. März 1944 entgehen. Aber der Pinkas ging dabei verloren, und es sollte fast 60 Jahre dauern, ehe Bak ihn wiedersah. Wenige Tage vor der Befreiung durch die Rote Armee im Juli 1944 wurde sein Vater ermordet. Sein „süßes Rachegefühl“ beim Anblick toter deutscher Soldaten wenige Wochen später verhehlt Bak nicht. Mit seiner Mutter verließ er Osteuropa und lebte von 1945 bis 1948 in einem Lager für *Displaced Persons* im bayerischen Landsberg am Lech. 1948 emigrierte er nach Israel. Von Mitte der 1950er- bis Mitte der 1990er-Jahre führte er ein unstetes Leben, wohnte in Paris, Rom, New York, der Schweiz und immer wieder in Israel. Ironisch bezeichnet er sich selber als „ewig wandernden Juden“. Erst 1993 ließ er sich in der Nähe von Boston nieder.“

<https://literaturkritik.de/id/13604>

3 Werten Sie, ob Samuel Bak angesichts seiner Lebensgeschichte durch sein Bild mehr erreichen kann als ein schwaches Echo der Realität.

(30 BE)



Albrecht Dürer, Melencolia I, 1514

VIEL ERFOLG!